

GartenschauPark: Rüstige Rentnertruppe kümmert sich seit 1991 mit viel Herzblut um das attraktive Naherholungsgebiet / Pure Leidenschaft fürs Gärtnern motiviert sie

Senioren blühen im Grünen so richtig auf

Von unserem Praktikanten
Daniel Reinemuth

Blumen blühen in prächtigen, kräftigen Farben, Springbrunnen plätschern leise vor sich hin, Insekten und Vögel fliegen umher. Der GartenschauPark bietet seinen Besuchern eine wunderbare Atmosphäre, um für einige Zeit den Alltagsstress hinter sich zu lassen. Doch dieser Genuss will gepflegt werden, nicht nur bei den extrem heißen Temperaturen der vergangenen Wochen.

Hinter der Pflege des Parks steckt jedoch nicht, wie mancher vielleicht vermuten mag, eine Armada von Landschaftsgärtnern, sondern eine kleine Truppe von Senioren, die sich um die Blumenarrangements und die zahlreichen Bedürfnisse des Parks kümmern. Bereits nach der Landesgartenschau im Jahr 1991 wurden Rentner mit dem Schließ- und Reinigungsdienst für den Park betraut. Mit der Zeit entwickelte sich die damals noch dreiköpfige Truppe, denn nach Beschluss der Parkanlagen GmbH kamen im Jahr 2004 auch die „richtigen“ Gärtneraktivitäten hinzu.

Große Vielfalt an Tätigkeiten

So arbeiten heute elf Senioren in einem geringfügigen Beschäftigungsverhältnis bei der Parkanlagen GmbH. Die Arbeitsvielfalt ist groß, obwohl der Schließdienst, die Leerung der über 50 Abfallcontainer, sowie die Beseitigung achtlos weggeworfenen Mülls noch immer zu den Aufgaben gehören.

Die Senioren bringen sich auch in zahlreichen Projekten ein, die mit ihrer Hilfe verwirklicht werden

konnten. Eines davon ist am Fuße des Bahnhofshügels zu bestaunen. Zu Beginn dieses Jahres gestaltete die Rentnertruppe die Rosenbeete völlig um. Mit der Hilfe des Reilinger Garten- und Landschaftsbaus Kühnle wurde das Fundament ausgehoben und in wochenlanger Arbeit wurden völlig neue, prachtvolle Rosenbeete geschaffen.

Spenden ermöglichen Neuanlagen

Finanziert wurden die Neuanlagen mit Spenden von etwa 3000 Euro des Fördervereins GartenschauPark, dem auch alle Mitglieder der Rentnertruppe angehören. Auch die Staudenbeete an der Aktionswiese gehen auf die „Rechnung“ der Senioren. Zu diesen Projekten gehören auch jährliche Pflanzaktionen auf den Wechseloberflächen und das Ausbringen von mehreren tausend Tulpenzwiebeln. Welche Pflanze dabei wohin gepflanzt wird, entscheidet Stadtgärtnermeister Matthias Degen.

Während sich die Firma Eikmeier aus Graben-Neudorf um das Stutzen des Rasens kümmert, gehört die Pflege sowie das Gießen der Beete im 1,6 Kilometer langen GartenschauPark zum Aufgabenbereich der Rentnertruppe. Doch damit hört es nicht auf.

Je nach individuellen Fähigkeiten kümmern sich die Senioren um die Motoren der Arbeitsfahrzeuge, reparieren Schlösser oder Springbrunnen. „Hacken, gießen, reparieren – wir haben hier eigentlich immer etwas zu tun. In absoluten Spitzenzeiten, wenn 7000 ausgetopfte Pflanzen eingebuddelt und gewässert werden müssen, arbeiten wir bis zu zehn Stunden am Tag. Durchschnittlich



Vielseitig im Einsatz: Dieter Schumann und Ferenc Kihut (oben, v. l.) erledigen Pflasterarbeiten, Seraphim Pinto wässert die Stauden (u. l.), Edgar Wolf lockert mit der Hacke die Erde. Dazu kommen Pflanzen, Reparieren und Schließdienst. BILDER: GÖTZMANN

sind es aber gute fünf bis sechs Stunden, die wir abwechselnd im Park verbringen“, berichtet der 66-jährige Karl Götzmann, der neben seiner Tätigkeit als Geschäftsführer des Fördervereins GartenschauPark auch mit großer Leidenschaft in der Rentnertruppe mitwirkt.

Eine Herzensangelegenheit

„Es ist wunderbar, das wachsen zu sehen, was man einige Wochen vorher auf Knien eingebuddelt hat. Mein Herz schlägt einfach für den GartenschauPark. Außerdem ist es toll, die Rückmeldung von den Menschen zu hören. Vor ein paar Tagen

war eine Ketscher Familie da, die seit sieben Jahren nicht mehr im Park war und gesagt hat, damals hat es aber nicht so schön ausgesehen. So was motiviert dann schon.“

Man spürt, dass die Senioren nicht wegen der Aufbesserung ihrer Rente im Park arbeiten, sondern aus purer Leidenschaft für das Gärtnern. „Unser 71-jähriger Kollege Ferenc Kihut hat mal gesagt, wenn er nicht mehr hier arbeiten könne, dann wird er ein alter Mann“, lacht Götzmann.

Vor einen Monat erhielt die Rentnertruppe einen weiteren Mitarbeiter, den 66-jährigen Seraphim Pinto. Der gebürtige Portugiese lebt bereits

seit 1973 in Deutschland und beteiligt sich nun auch an der Arbeit der Rentnertruppe. „Ich bin oft durch den Park gelaufen und habe mich mit den Arbeitern unterhalten, da führte eins zum anderen“, lacht Pinto, während er die neu angelegten Rosenbeete bewässert.

„Ich bin seit fast zwei Jahren Rentner und zuhause rumsitzen ist langweilig, hier kann ich mich betätigen und tue mir damit etwas Gutes. Diese Arbeit ist mein Leben“, berichtet der ehemalige Mitarbeiter der Gärtnerei des Oftersheimer Bauhofs. Das „Gärtnerfieber“ ist offenbar eine Krankheit auf Lebenszeit.